(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz, 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung von Walter Lambeck, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 299. Sonnabend, den 22. Dezember 1894.

Deutsches Reich.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt).

Dem „Lokalanzeiger“ wird aus Magdeburg gemeldet, daß gestern 120 Mann von der Oberfeuerwerkerschule zu ihren Regimentern entlassen worden sind, heute sollen weitere 15 Mann entlassen werden. Die über die Feuerwerker verhängten Strafen dürften dieselben daher bei ihren Regimentern verbüßen.

Dem „B. T.“ zufolge ist gestern der zur Zeit in Petersburg weilende russische Botschafter am Deutschen Hofe, Graf Paul Schuwaloff zum Generalgouverneur des Weichsel-Gouvernements (Polen) ernannt worden. Graf Schuwaloff wird nächste Woche sein Abberufungsschreiben überreichen. An Stelle Schuwaloffs soll der bisherige russische Botschafter in London Baron Stahl oder Oberstceremonienmeister Fürst Dolgorucki nach Berlin kommen.

Zum Vertreter der Regierung bei Berathung der Umsturzvorlage im Reichstage ist dem „Vorwärts“ zufolge Regierungsrath Bum ernannt worden.

Der Abg. Liebknecht hatte im Reichstag behauptet, seinerzeit sei ihm vom Fürsten Bismarck die Redaktion des „Reichsanz.“ und der „Nordd. Allg. Ztg.“ angetragen worden. Die „Hamb. Nachr.“ hatten darauf diese Behauptung für Unwahrheit erklärt. Nunmehr erklärt Herr Liebknecht im „Vorwärts“ daß die „Hamb. Nachr.“ gelogen haben, wenn sie seine Behauptung in Abrede stellen.

Wie offiziös mitgetheilt wird, beabsichtigt das preußische Handelsministerium, die Wirkungen der Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn, Belgien und der Schweiz zusammen zu stellen.

Wie uns aus Breslau gemeldet wird, ist der Redakteur Schebs der sozialdemokratischen Volkswacht wegen Aufreizung und Beleidigung zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Es handelte sich um eine Besprechung der diesjährigen Krawalle in der Antonienhütte. Der Strafantrag war von dem Fürstbischof gestellt.

Der Grund der frühzeitigen diesmaligen Einberufung des Landtags ist der Wunsch, den Staatshaushalt rechtzeitig fertigzustellen.

Zu Händen des Abg. Plucke ist seitens des Fürsten Bismarck ein aus Varzin vom 15. Dezember datirtes Schreiben eingegangen, den Dank für jene nationalliberalen Mitglieder des Reichstages enthaltend, die ihn im April d. Js. besuchten und die einen Kranz auf das Grab der Fürstin Bismarck übersendeten.

Die Berliner sogenannten Ringbrauereien haben der „Nat. Ztg.“ zufolge zur Unterstützung der kleineren, weniger kapitalkräftigen Brauereien in deren Kampf gegen Bierboykott denselben bei der Dresdener Bank auf drei Jahre einen Kredit von einer Million Mark eröffnet.

Ueber die Beschlußunfähigkeit des Reichstags vom Montag geht folgende Zusammenstellung durch die Blätter: Die Auszählung des Hauses hatte ergeben, daß 237 Abgeordnete gefehlt haben. Von diesen waren 7 krank, 10 beurlaubt und 10 entschuldigt, es haben also nicht weniger als 210 Abgeordnete gefehlt. Die säumigen Abgeordneten vertheilen sich auf die einzelnen Fraktionen wie folgt: (die in Klammern gestellte Ziffer giebt die Stärke der Fraktion an) Konservative 35 (60), Freikonservative 18 (28), Centrum 58 (100), Nationalliberale 19 (52), Frs. Vereinigung 3 (14), Frs. Volkspartei 12 (23), Südd. Volkspartei 8 (11), Polen 15 (19), Antisemiten 11 (15), Sozialdemokraten 36 (46). Von den 27 Wilden fehlten 22, sämmtliche Elsässer und Welfen.

Lokales.

Thorn, den 17. Dezember 1894.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

(§) **Für die Wählbarkeit der Stadtverordneten** im Bereiche der preußischen Städteordnung genügt es nicht, daß der zu Wählende im Besitz der Reichsangehörigkeit sei, er muß vielmehr preußischer Staatsangehöriger sein. Diese Entscheidung fällte das Oberwaltungsgericht am 12. d. M. in einem Rechtsstreite, über welchen der „Voss. Ztg.“ wie folgt berichtet wird: „Ende November und Mitte Dezember fanden in Allenstein die Ergänzungswahlen zur Stadtverordneten-Versammlung statt. Auch der Apotheker Hennigs gehörte zu den gewählten Vätern der Stadt. Nachdem das Resultat der Wahl bekannt geworden war, wurde eine Kommission behufs Prüfung der Wahlen gebildet, welche die Wahl des Apothekers Hennigs für ungiltig erklärte, da er nicht Preuße, sondern Mecklenburger sei; auf Grund der Städteordnung vom 30. Mai 1853 für die östlichen Provinzen der Monarchie seien nur Preußen zu Stadtverordneten wählbar. Die Stadtverordneten-Versammlung war jedoch anderer Meinung und erklärte Hennigs' Wahl zum Stadtverordneten für giltig. Der Magistrat von Allenstein erachtete aber den Beschluß der Stadtverordneten-Versammluug nicht für zutreffend und beantragte das Verwaltungsstreitverfahren. Der Bezirksausschuß zu Königsberg in Preußen wies indessen die Klage ab und hielt die Wahl des Apothekers Hennigs für giltig, da die deutsche Staatsangehörigkeit genüge, um im Bereiche der Städteordnung vom 30. Mai 1853 die Funktionen eines Stadtverordneten zu übernehmen. Das Oberverwaltungsgericht, an welches sich darauf der Magistrat wendete, änderte bie Vorentscheidung jedoch ab und erklärte die Wahl des Apothekers Hennigs für ungiltig. Nach Ansicht des Oberverwaltungsgerichts besitzt Hennigs weder die preußische Staatsangehörigkeit, noch hat er die Wahlfähigkeit dadurch erlangt, daß er in die Wahllisten aufgenommen und hiergegen Widerspruch nicht erhoben wurde. Diese Liste habe nur den Zweck, den Kreis der stimmfähigen Bürger festzustellen, nicht aber den Zweck, als Verzeichniß der mit dem passiven Wahlrecht bekleideten Personen zu dienen. Hinsichtlich der Fähigkeit, gewählt zu werden, kommt es lediglich auf die Zeit der Wahl an; zu dieser Zeit war Hennigs aber nicht Preuße und konnte daher auch nicht zum Stadtverordneten gewählt werden.“

() **Frequenz der Wagenklassen.** Nach der neuesten Statistik der preußischen Staatsbahnen betrug die Frequenz der einzelnen Wagenklassen im Jahre 1892/93 in Prozenten: 1. Klasse 1,56, 2. Klasse 14,72, 3. Klasse 38,83, sowie 5,29 Militär, zusammen 44,12 und 4 Klasse 39.60. Hiernach wurde die 3. Klasse am meisten und die 1. Klasse am wenigsten benutzt. Die Reisenden der letzteren sind zum Theil Eisenbahnbeamte sowie Abgeordnete zum Reichstag und Herrenhause. Diese fahren sämmtlich auf Freikarten. Die Zahl der Passagiere in der ersten Klasse, welche Fahrkarten lösen, ist mithin verschwindend gering. Bekanntlich ist bei Nebenbahnen überhaupt keine erste Klasse vorhanden. Auf den Hauptbahnen bestand dieselbe früher bei sämmtlichen Zügen. Neuerdings läßt die Eisenbahnvewaltung sie jedoch auch hier bei bestimmten Zügen eingehen. Es scheint dies nur ein Übergang zu ihrer gänzlichen Abschaffung zu sein. Für die Züge ist die 1. Klasse ja größtentheil nur todte Last. Es fragt sich, ob nicht vielleicht nur 2 Klassen in der Ausstattung der jetzigen 2. und 3. Klasse genügen werden. Die 1. Klasse benutzen hauptsächlich nur solche Personen, welche den oberen Zehntausend angehören. Die Bequemlichkeit dieser Reisenden müssen die Passagiere der anderen Klassen bei dem jetzigen Zustande indirekt mitbezahlen. Der erhöhte Fahrpreis der ersten Klasse bildet kein genügendes Entgeld für die fast alleinige Benutzung eines besonderen Abtheils. Die vierte Klasse kennt man in den meisten Ländern und auch in Süddeutschland garnicht. Ein Theil der Wagen vierter Klasse ist übrigens bei uns bereits mit Bänken an den Seitenwänden versehen worden. Der Unterschied dieser Wagen gegen die der dritten Klasse besteht in Folge dessen fast nur noch in der verschiedenen Höhe des Fahrgeldes. Da das Charakteristische der vierten Klasse, die fehlende Sitzgelegenheit, thatsächlich durchweg nicht mehr vorhanden ist, so wäre es vielleicht angebracht, diese Klasse überhaupt fortfallen zu lassen. Allerdings müßte man nach Aufhebung derselben die Fahrpreise der anderen Klassen, insbesondere der jetzigen dritten Klasse, entsprechend ermäßigen. Mit der kaum noch weiter aufschiebbaren Reform des Personentarifs wird voraussichtlich eine andere Eintheilung sowie Bezeichnung der Wagenklassen eingeführt werden.

Ein Freund unseres Blattes schreibt uns, „Seit der Winter-Saison 1892 | 93 habe ich einen reinwollenen Pferdedecken-Artikel unter der Marke R. D. C. in den Handel gebracht und mir durch Inseriren in landwirthschaftlichen 2c. Zeitungen Absatz dafür zu schaffen gesucht. Ich finde nun eines Tages in einer Zeitung folgende Annonce: „Gefunden! Für Pferdebesitzer! Aus der Konkursmasse einer bedeutenden Wollwaarenfabrik habe ich das ganze Lager an Pferdedecken übernommen und bin ich hierdurch in der Lage, enorm billig verkaufen zu können. Prachtvolle, reinwollene, erbsgelbe Pferdedecken aus neuer, reiner Schurwolle, absolut fehlerlos, untadelhaft, stark, nnverwüstlich, äußerst warm haltend, mit 4 breiten, schönen, farbigen Streifen (Bordüre), benähten Rändern, 150 cm breit, 180 cm lang, das ganze Pferd bedeckend, verkaufe ich zum spottbilligen Preise von nur 4 Mark 50 Pf. für 1 Decke. Für Frankirung bitte ich 50 Pf. extra mitzusenden. Versand gegen Vorhereinsend. des Betrages oder unter Nachnahme (Nachnahme kostet 30 Pf. mehr). Absolute Garantie gewähre ich dadurch, daß ich Nichtzusagendes zurücknehme. . . . . . . in Berlin SW. — Aus Erfahrung wissend, daß eine solche reinwollene Decke, wie sie in dem obigen Inserat empfohlen wird. für Mk. 4,50 unmöglich zu liefern ist, veranlaßte ich einen Bekannten, eine solche Decke kommen zu lassen. Siehe da, was entpuppt sich als „reinwollene“ Decke? — —: eine Ascherslebener halbwollene Decke, deren Kette aus dicken Jutenfäden besteht, während der wollene Schuß, um den Betrug zu verdecken, stark geraußt ist“. — Es ist dies nicht das erste Mal, daß wir uns mit dem von Berlin betriebenen Pferdedeckenschwindel zu beschäftigen haben. Der von den „Faiseurs“ wohl aus Vorsicht aufgenommene Passus: „Absolute Garantie durch Zurücknahme des Nichtconvenirenden“ schafft die Thatsache nicht aus der Welt, das über die Qualität betrügerische Vorspiegelungen gemacht werden. — Und wie viele von den Käufern können schließlich das pflanzliche Material von dem thierischen unterscheiden? Wenn die betreffenden Zeitungen, nachdem sie über den Schwindel aufgeklärt worden sind, die fernere Aufnahme ähnlicher Annoncen nicht verweigern, dann müssen die benachtheiligten Detaillisten das Publikum durch Inserate aufklären. Eventuell könnte man auch einmal die Staatsanwaltschaft auf die „reinwollenen“ Pferdedecken aufmerksam machen.“

Für die Redaktion verantwortlich: i. V. M. Lambeck, Thorn.

Die Niobiden.

Roman von Th. Szafranski.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt).

Nachdem Asmus gelesen hatte, faltete er den Brief umständlich zusammen uud legte ihn dicht vor der alten Dame auf den Tisch zurück.

„Nun, was sagen Sie?“ fragte diese.

„Was ist zu sagen“ erwiderte Asmus, welcher sich auf seinem Stuhl zurückgelehnt hatte und mit den Fingerspitzen leise auf den Tisch trommelte. „Offen gestanden, will mir diese überhastete Reise nicht gefallen, so herzlich ich mich auf ein Wiedersehen freue. Im Winter, einen halben Tag unterwegs, ohne Begleitung, mit einer ramponirten Lunge, — nein! Zum Mindestenn ist das nicht vorsichtig. Und dann —“ Asmus zögerte und nahm noch einmal den Brief auf, — „ich verstehe den Passus bezüglich der psychischen Momente nicht. Ihre mütterliche Sorgfalt, Frau Hübler, in Ehren, aber es ist doch fraglos, daß die Pflege seitens der Eltern Freds in dem kleinen ruhigen Neste, wo üble Einflüsse garnicht erst vermieden zu werden brauchen, weil absolut keine vorhanden sind, alle Bedingungen der Genesung in sich schließt, während diese Bedingungen hier bei aller Aengstlichkeit und Vorsicht schwerlich zu erfüllen sein werden.“

„Ich habe darüber noch nicht nachgedacht, Herr Doktor,“ erwiderte die Matrone einfach, „ich habe aus dem Briefe bis jetzt kaum etwas anderes herausgelesen, als daß ich ihn wiederbekommen soll. Aber was Sie da sagen, hat gewiß etwas für sich, — wenn man Grund zu der Annahme hätte, daß die Eltern und der dortige Arzt minder besorgt und einsichtsvoll sind als Sie und ich.“

Asmus hörte den Verweis wohl heraus und er ärgerte sich umsomehr, als er darauf nichts Stichhaltiges zu erwidern wußte. — Weshalb lehnte er sich überhaupt gegen die Reise auf, wenn sie die berufenen Pfleger Freds für gut befunden? Freute er sich denn nicht über die so nahe bevo[illegible] A[illegible]kunft des Freundes, nicht so wie diese alte Frau, welche über der beglückenden Thatsache alle ihr sonst so geläufigen „wenn“ und „aber“ vergaß? Ach was! Er war eben überlegter, mehr gewohnt, die Vernunft mitsprechen zu lassen, und diese Vernunft sagte ihm, daß Fred schon allein durch die Begegnung und den täglichen Verkehr mit dem jungen Mädchen eine bedenkliche Erinnerung aufgedrängt wurde. Natürlich, das war es, was ihm Bedenken einflößte. — —

Asmus behandelte sich selbst jedoch zu ehrlich, um seine Erwägungen mit einer offenbaren Unwahrheit abschließen zu können. Er widerlegte sich selbst, indem er konstatirte, daß ihm die Bedenken gegen eine Begegnung Freds mit dem Mädchen erst auf der Suche nach Gründen gekommen waren, die er brauchte, um den ihm, von der alten Dame — durchaus nicht mit Unrecht — ertheilten Verweis zu entkräften. Aber was war es denn nur, das ihn geflissentlich gegen die Rückkehr des Freundes eifern ließ? Er fragte es sich wiederholt und fand keine Antwort. Oder war es eine Antwort, daß der gereifte Mann erröthete unter dem Blicke zweier wunderbarer Kinderaugen, den er jetzt eben wieder auf sich gerichtet fühlte?

Er sah sich um. Es war Niemand im Zimmer, als die alte Dame vor ihm, welche bei seiner Bewegung aus tiefem Nachdenken aufschreckte. Das verwirrte ihn noch mehr und veranlaßte ihn zum Aufbruch. Was mochte sie gedacht haben? Hatte sie sich mit ihm beschäftigt? Asmus zog seine Uhr. Er sah weder Zeiger noch Ziffern, dennoch berief er sich auf die späte Stunde und verabschiedete sich eilig.

„Es ist noch nicht gar so spät, Herr Doktor“, bemerkte Frau Hübler, als sie ihre Hand in die seine legte. „Ich hoffte, Sie zu einer Tasse Thee behalten zu können. Gehts nicht?“

„Schönsten Dank. Ich muß mich beeilen, nach Hause zu kommen. Man erwartet mich im Bureau.“

„Herr Doktor —!“ Sie hatte beide Hände auf seein Schultern gelegt und sah ihn aus ihren treuen Augen bittend an. „Können Sie wirklich einer alten Frau zürnen, weil sie nicht jedes Wort auf die Goldwaage legt?“

„Aber, liebste Frau Hübler!“

„Also nicht. Nun, dann geben Sie mir noch einmal Ihre Hand. So. Ich danke Ihnen. Sehen Sie, ich bin eine dumme, alte Person, die sich hartnäckig an die wenigen Freuden hängt, welche ihr das Leben noch zu bieten hat. Eine dieser Freuden ist die Rückkehr Johannsons und die Aussicht, wieder für ihn sorgen zu können. Nichts für ungut, Herr Doktor.“

Im Entree traf Asmus Helene, welche vergebliche Anstrengungen machte, eine Flurlampe an den dafür bestimmten Nagel zu hängen. Er half ihr, mit einem Scherzwort, das ihm selbst fremd und plump klang, als ob nicht er, sondern ein Anderer neben ihm es gesagt hätte. —

Auf der Straße blieb er einen Augenblick stehen, um sich fest in seinen Paletot einzuknöpfen. Ein scharfer eisiger Wind egte von der Berlinerstraße nach Westend hinauf. Der that fihm wohl. Ein dumpfer Druck, den er noch auf der Treppe in der Stirn gespürt, löste sich und die wiedergewonnene Klarheit seines Denkens äußerte sich in der ziemlich laut hervorgestoßenen drastischen Selbstkritik: „Komplett verrückt“.

„Woso verrückt, Herr Iraf! Hk! 'N oller Invalide is nie nich — hk!“ gröhlte, von Schlucken unterbrochen, die Stimme eines Betrunkenen hinter ihm.

Asmus schaute sich um und sah seinen einbeinigen Pferdebahnbekannten sich mühsam an der Mauer des Hauses aufrecht halten.

„Sie sind nicht gemeint, alter Herr“, sagte Asmus, indem er stehen blieb und den Mann in's Auge faßte.

„Det is jut for Ihre Fensterladen, Herr Baron; ick will estimirt sind als 'n oller Invalide, — jawoll, det bin ick“. Der Alte torkelte auf ihn zu und wäre hingestürzt, wenn ihn Asmus nicht aufgefangen hätte. Nur mit Anstrengung konnte ihn dieser an der Mauer wieder zum Stehen bringen.

„Mann, Sie werden sich Schaden thun, bei dieser Kälte und in diesem Zustande. Wo wohnen Sie?“

„Det möchten Se woll! Ne, Männeken, is nich. Aus mir bringen Sie nichts raus, — Sie nich. Da müssen janz Andre kommen“, krakehlte der Alte.

Asmus wandte sich zum Gehen, mit der Absicht, den nächsten Schutzmann auf den Betrunkenen aufmerksam zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Grosser Umsatz. Kleiner Nutzen.

Feste Preise. Baar-Verkauf.

H. Gottfeldt,

Segler-Strasse.

Täglich neuer Waaren-Eingang.
Anzug- und Paletotstoffe, graue und schwarze Tuche 1,10, 1,20, 1,50, 1,75, 2, 2,50, 3, 4, 5, 6 bis 10 Mark.

Bekannt billigste Einkaufsquelle

für Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung Manufactur und Modewaaren.

Anfertigung nach Maass: Anzüge, Paletots etc. 12, 15, 18, 21, 24, 27, 31 etc. etc.

Kleiderstoffe 20, 23, 25, 27 Pfennig. — **Kleiderstoffe** 30, 34, 38, 42 Pfennig. — **Kleiderstoffe** 44, 47, 52, 58 Pfennig. — **Kleiderstoffe** 62, 65, 68, 72 Pfennig. — **Kleiderstoffe** 74, 79, 83, 86 Pfennig. — **Kleiderstoffe** von 89 Pfg. bis 1,75 Mk.

Herren-Anzüge 8,50, 9,40, 10, 10,50, 11. — **Herren-Anzüge** 11,75, 12,50, 13,50, 14. — **Herren-Anzüge** 15, 16, 17,50. — **Herren-Anzüge** 18, 18,50, 19, 20, 21. — **Herren-Anzüge** von 22 bis 34 Mark etc.

Knaben-Anzüge 1,75, 1,90, 2, 2,20. — **Knaben-Anzüge** 2,50, 2,75, 3, 3,25. — **Knaben-Anzüge** 3,40, 3,75, 3,90, 4,20. — **Knaben-Anzüge** 4,50, 4,75, 5, 5,40. — **Knaben-Anzüge** 5,60, 5,90, 6,50, 7. — **Knaben-Anzüge** 7,50, 7,90, 8,25, 8,50 etc.

Winter-Paletots 4,50, 5,50, 6, 6,75, 7. — **Winter-Paletots** 7,50, 7,90, 8,50, 8,90. — **Winter-Paletots** 9,50, 9,75, 10, 10,75. — **Winter-Paletots** 11, 12, 12,75, 13,50. — **Winter-Paletots** 14, 15, 16,50, 17,75. — **Winter-Paletots** 18 bis 35 Mark etc. — **Winter-Jaquetts** 4, 4,50, 5, 6.

Winter-Joppen 6,50, 7, 7,75, 8. — **Reit-Jaquetts** 9,50, 10, 10,50, 11, 12. — **Patent-Joppen** ohne Naht imprägnirt. — **Jagd-Joppen** 10, 11, 12, 13, 15. — **Sport-Joppen** 17, 18, 20, 21; 23. — **Schlafröcke** 7, 7,50, 8, 9, 10—24 Mark.

Reiseröcke 11, 12, 13,50, 15, 17—30. — Graue Pellerinen-Mäntel 5, 6, 7,50, 8, 9, 11—30. — Damen-Jaquetts 4—20 M. Mädchen- „ 2—9 Mark. — Damen-Mäntel und Räder 10, 11, 12, 13,50—24 Mk. — Muffen schwarz und coleurt 70, 80 Pf. bis 6 Mark. — **Gardinen** 16, 18, 20, 25, 30—150 Pf. — **Teppiche** 2, 2,50, 3, 4, 6, 8—22 M.

Vorleger 50, 60, 100, 150 Pfennig. — **Läufer** 10, 18, 20, 25, 27—70 — **Portieren** 1,50, 2, 2,50, 3, 3,50—7. — **Tischdecken** 0,50, 0,60, 0,95, 1—7 Mk. — **Bettdecken** 0,75, 0,90, 1, 1,50, 2—4. — **Tricot-Taillen** 1, 1,20, 1,50, 2, 2,50—4,50.

Schürzen 50, 75, 82, 97, 105 Pfg. — **Taschentücher** 3, 5, 7, 9, 15 Pfg. etc. — **Wollhemden, Hosen** 0,60, 0,75, 0,85—4,50 Mk. — **Unterröcke** 70, 80, 95, 110—160 Pfg. — Tücher in Wolle und Seide 17, 20, 30 Pfg., 2,50-12 M. — Steppdecken türkisch, braun, roth, blau rc., 2,20—9 M. — **Jagdwesten** 1,50, 1,70, 1,90, 2—7 Mk.

Flanell-Röcke 1,50, 1,75, 2, 2,50—4 M. — **Handtücher** 20, 22, 25, 30, 40—70 Pf. — **Schlesisch Leinen** 18, 20, 22, 25, 30—60 Pf. — **Hemdentuch, Linon** 18, 20, 22, 25, 30 Pf. etc. — Bettdamast weiß und couleurt 40, 50, 60—80 Pf. — **Battist-Roben** 4, 5, 6, 6,50, 7,50—10 M.

Sehr zu empfehlen ist es, recht oft zu kaufen im Waarenhaus bei

H. Gottfeldt, Segler-Straße.

Sonntags bis 6 Uhr geöffnet.

Bekanntmachung

betreffend Kanalgebühren und Wasserzins p. p.

Den Eigenthümern der an die städtische Wasserleitung und Kanalisation angeschlossenen Hausgrundstücke wird hiermit bekannt gegeben, **daß in den ersten Tagen des Monats Januar 1895 die Einziehung der Kanalgebühren und des Wasserzinses nebst Miethe für die Wassermesser stattfinden wird.**

Die Kanalgebühren werden gemäß Gemeindebeschluß vom 2./7. November d. Js. erstmalig in Höhe von 75 Prozent Zuschlag zur alten Gebäudesteuer für die Zeit vom 15. Oktober d. Js. (bezw. 14 Tage nach erfolgtem Anschluß) bis Ende März 1895 in einer Summe erhoben. Künftig erfolgt die Einziehung in der durch den Etat festzusetzenden Höhe **vierteljährlich im Voraus.**

Der Wasserzins (25 Pfg. für den cbm) wird für die Zeit seit der nach dem 15. Oktober d. Js. erfolgten Aufnahme des Wassermesser-Standes bis ungefähr Ende Dezember d. Js. erhoben. Mit der Aufnahme der Wassermesser-Stände wird nach Weihnachten begonnen werden.

Zu diesem Zwecke sind die Kontrollschächte in den Kellern zugänglich zu machen und die Schlüssel dazu bereit zu halten.

Die Einziehung erfolgt durch Abholung. Die Zahlung ist gegen Aushändigung der Ausschreibungen und Quittungen an die städtischen Kassenboten zu leisten.

Durch etwaige Reklamationen darf die Zahlung nicht aufgehalten werden. Stundungen können nicht bewilligt werden.

Im Uebrigen wird dringend ersucht, sich mit den ortsstatutarischen Bestimmungen betreffend die Kanalisation und Wasserleitung genau bekannt zu machen, um unnütze Reklamationen und Schreibereien zu vermeiden.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß die anläßlich der Ausführung der Hausanschlüsse von der Stadt veranslagten besonderen Kosten für Regenrohranschlüsse, für Regenrohrkästen, für Dachabfallrohre, für einen zweiten Hausanschluß u. s. w. ebenfalls im Laufe des Monats Januar 1895 zur Einziehung gelangen werden. [5134]

Thorn, den 18. Dezember 1894.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Aus Anlaß der wieder eintretenden kälteren Witterung machen wir auf die §§ 2 und 3 der Polizei-Verordnung vom 25. Juli 1853 aufmerksam.

wonach **Wassereimer pp.** auf Trottoirs und Bürgersteigen nicht getragen werden dürfen und Uebertreter die Festsetzung von Geldstrafen bis 9 M. im Unvermögensfalle verhältnißmäßige Haft zu gewärtigen haben.

Familien-Vorstände, Brodherrschaften pp. werden ersucht, ihre Familien-Angehörigen, Dienstboten pp. auf die Befolgung der qu. Polizei-Verordnung hinzuweisen, auch dahin zu belehren, daß sie eventl. der Anklage nach § 230 des Straf-Gesetz-Buches wegen Körperverletzung ausgesetzt sind, falls durch das von ihnen auf dem Trottoir pp. vergossene und gefrorene Wasser Unglücksfälle herbeigeführt werden.

Thorn, den 12. Dezember 1894.

Der Magistrat.

Messina Apfelsinen
und
Citronen
empfiehlt
M. H. Olszewski.



Blooker's holländ. Cacao

stets die feinste Marke. General-Depot: Schiffbauerdamm 16, Berlin NW

Neujahrs-Gratulations-Karten
in elegantester Ausführung

Visiten-, Verlobungs-, Einladungs- und Menu-Karten
in verschiedensten Formaten in ein- und mehrfarbigem Druck

empfiehlt

Rathsbuchdr. ERNST LAMBECK

Bestellungen beliebe man rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Grösste Thorner Korbwaaren-Fabrik

Schillerstr. **A. Sieckmann** Schillerstr.

empfiehlt in reicher Auswahl

Kinderwagen, Reisekörbe, Waschkörbe, Marktkörbe, Papierkörbe, Schlüsselkörbe, Notenständer, Arbeitskörbe, Bürstenkörbe, Zeitungsständer, Etagèren, Blumentische, Stühle, Kinder-Stühle und -Tische

und verschiedene andere Neuheiten zu Weihnachts-Geschenken passend **zu unerreicht billigen Preisen.**

Fächerfabrik.

Lager aller Arten Fächer aus **Gaze, Crêpe** u. **Federn** von Mk. 1,— bis Mk. 300,—. **Fächergestelle,** sowie **Gazeblätter** in allen Farben zum Bemalen stets vorräthig. **Reparaturen** prompt, sauber und billig.

Julius Haasemann, Berlin W. Friedrichstr. 65a.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben u. lesen zu lernen. **Zum Selbstunterricht** von **Dr. Richard S. Rosenthal.**

Französisch — Englisch — Spanisch — Polnisch, complet in je 20 Lektionen à 1 Mk. **Italienisch — Russisch,** compl. in je 20 Lekt. à 1 Mk. **Schlüssel hierzu** à 1,50 Mk. **Portugiesisch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch — Böhmisch,** complet in je 10 Lektionen à 1 Mk.

Probebriefe aller 11 Sprachen à 50 Pf.

Leipzig. Rosenthalsche Verlagshandlung.

Bei Walter Lambeck **Menu- u. Tischkarten Gratulations- u. Neujahrskarten, Papierkassetten,** einfach und hochelegant



Louis Joseph, Uhrmacher, Thorn, Seglerstr. 29.

Silb. Cyl.-Rem.-Uhren f. Damen u. Herren 14, 15, 16 Mk.
Silb. Cyl.-Rem.-Uhren, 10 Rubis, 2 silberne Deckel, 16, 18, 20 Mk.
Gold. Damen-Rem.-Uhren, pr. Werke, 10 Rubis, 24, 28, 30 Mk.
Gold. Herr.-Rem.-Uhren 15 Rub. 40—180 M.
Silb. Ankre-Uhren 15 Rubis 20, 24, 30 M.
Metall-Uhren mit Schlüssel von 7½ M., Remont. 9 u. 10 M.

Jede Uhr ist in meiner eigenen als zuverlässig bekannten Werkstätte **abgezogen** und regulirt und leiste ich für jede Taschenuhr 3 Jahre schriftl. reelle Garantie.

Großes Lager von Regulateuren unter 5jähriger Garantie von 12—80 Mk.

Wecker, Marke, Adler, bestes deutsches Fabrikat, unter 1jähriger schriftl. Garantie, **Stück 3 Mark.**

Goldwaaren, Brillen, Operngläser u. Uhrketten billiger wie jede Concurrenz. **Selbstspielende Musikwerke** äußerst billig. Reparaturen gut und billig. **Bitte auf Firma und Hausnummer genau zu achten.**

Seglerstrasse 29.

Für
* bevor- *
* stehende *
* **Weihnachten** *
* empfehle als sehr *
* passendes Geschenk *
* **Visiten-Karten** *
* in tadelloser, sehr geschmackvoller *
* Ausführung zu billigen Preisen. *
* Bestellungen bitte recht- *
* zeitig aufzugeben *

Dürener Cartons pro 100 Stück in hocheleganter Verpackung — von Mk. 1,00 an bis Mk. 3. Mit und ohne Goldschnitt.

Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Fein möbl. Zim. m. Kab. z. v. Breitestr. 41.

Garantirt **reinwollene,** fehlerfreie

R. D. C. Pferdedecken

mit schöner blau u. roth gestreifter Bordüre,

grau	145×170 cm gr.,	2½ Pfd.	schwer	M. 4.-,
grau	150×200 „	„ 3¼ „	„	„ 5.-,
erbsgelb	145×170 „	„ 2½ „	„	„ 5.-,
erbsgelb	150×200 „	„ 3¼ „	„	„ 6.-

das Stück, versende gegen Casse und Porto oder gegen Nachnahme.
Bei Abnahme von 3 St. 50 Pf. Portovergtg.

Carl Mallon, Thorn, Tuchhandlung, gegr. 1839.

Nähmaschinen,

deutsches Fabrikat I. Ranges hält auf Lager u. offerirt unter 3jähriger Garantie frei Haus u. Unterricht.

Hocharmige Singer

zum Preise von Mk. **50,** 60, 70, 75.

Ringschiff, Schwingschiff, Wheler & Wilson-Maschinen zu billigsten Preisen.

Theilzahlungen von 6 M. monatl. an.

(5131) **Oskar Klammer,** Brombergerstr. 84.

Empfehle

Wallnüsse 25 Pfg. per Pfund,
frische franz. Wallnüsse 40 Pfg. p. Pf.,
Haselnüsse 30 Pfg. per Pfund,
Para-Nüsse 35 Pfg. per Pfund,
dito 40 Pfg. per Pfund,
in bester Qualität

M. H. Olszewski.

Nur 12 monatl. aufeinanderfolg. u. je einer am **Ersten jeden Monats** stattfindenden grossen Ziehungen, in welchen **jedes Los sofort ein. Treffer** sicher erhält. Der Teilnehmer kann durch dieselben von den in Treffern à Mark **500000, 400000, 300000 etc.** zur Auszahlung gelangenden ca

20 Millionen

bis ca. Mark 20000, 15000, 10000 etc., mindestens aber nicht ganz den halben garantirten Einsatz gewinnen. Prospekte und Ziehungslisten gratis. Jahresbeitrag für alle 12 Ziehungen Mk. 120.— oder pro Ziehung nur Mk. 10.—, die Hälfte davon Mk. 5.—, ein Viertel Mk. 2.80. Anmeldungen bis spätestens den 28. jeden Monats. Alleinige Zeichnungs-Stelle: Alois Bernhard, Frankfurt a. M.

Sie husten nicht mehr bei Gebrauch der berühmten



anerkannt bestes im Gebrauch billigstes bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung** echt in Pak. à 25 Pf. in der Niederlage bei **Anders & Co., Thorn.**

Frisch geschossene

Hasen per Stück 2 Mark 50 Pfg. bei

M. H. Olszewski.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.